

Spannungsgeladene Bewegung

Werke von Andreas Kuhnlein und Gabriele Lockstaedt in der VR-Bank

Landsberg – Seit Donnerstag sind jüngere Arbeiten von Andreas Kuhnlein und Gabriele Lockstaedt im Altstadtsaal der VR-Bank Landsberg-Ammersee zu sehen. Kuhnlein erhielt im Jahr 2010 den renommierten Ellinor-Holland-Kunstpreis des Landsberger Tagblatts. Die Arbeiten der beiden Künstler sind noch bis Freitag, 9. Oktober zu den Geschäftszeiten der Bank zu sehen. *oh*

Bei Hardy's wird es mörderisch

Klaus Eckardt liest am Donnerstag, 24. September, aus Krimi „Bestzeit“

Landsberg/Dießen – „Mord beim Sport“ lautet das Motto des Krimi-Autors Klaus Eckardt, der seit Kurzem in Dießen lebt. Am Donnerstag, 24. September, liest er, ab 19 Uhr, in Hardy's Fitness-Studio in Landsberg, Siemensstraße 3, aus seinem Roman „Bestzeit“.

Darin geht es um eine rätselhafte Mordserie im Vorfeld eines großen Marathons. „Dieser Abend dient sozusagen als literarische Vorbereitung auf den Stadtlauf – und ist natürlich auch für alle Nichtläufer offen“, sagt Anna Klinke, die bei Hardy's für die Organisation des Landsberger Stadtlaufs am 3. Oktober zuständig ist. Der Eintritt zu der Veranstaltung ist frei. Plätze können vorab unter Telefon 08191 – 94 726 90 reserviert werden.

„Bestzeit“ ist die bislang letzte Folge einer dreiteiligen Serie um den Journalisten und Gelegenheitsdetektiv Max von Steyn, der beim Versuch, endlich mal selbst einen Marathon zu laufen, immer wieder in Verbrechen am Rande der Laufstrecke „hineinstolpert“. Die ersten beiden Bände der Reihe tragen die Titel „Der Lauf des Todes“ und „Marathon-Mord“.

Beim Stadtlauf selbst wird der Autor persönlich mit einem Bücherstand vertreten sein. Nähere Infos unter www.klaus-eckardt.com und unter www.hardys-freizeit.de. *oh*

Sebastian Goy: Der Kulturflüsterer vom See

Ohne den Mann hinter den Letzten Montagen wäre das Kulturleben in Dießen und Region viel ärmer

Dießen – Ohne Sebastian Goy wäre das Dießener Kreativleben um einiges ärmer. Der gebürtige Stuttgarter, dessen Großeltern mütterlicherseits lange Zeit, bis zu ihrem Tod, in Dießen lebten, ist so etwas wie der „Kultur-Flüsterer vom Ammersee“. Nicht nur wegen seiner renommierten, hoch angesehenen Veranstaltungsreihe „Goys Letzte Montage“, die seit Januar 2004 einmal im Monat stattfindet, und in deren Rahmen Vorträge, Lesungen, Konzerte, Gespräche, Polemiken und etliches mehr dargeboten werden, stets auf hohem Niveau. Sondern auch wegen seiner Bücher, Hörspiele, TV-Drehbücher.

Der ausgebildete Pädagoge, der vier Jahre als Lehrer tätig war, wusste früh, dass Schreiben sein Lebenselixier ist. „Diese Leidenschaft kommt wohl auch daher, dass auch mein Vater – Helmut Huber – Autor war und mein Großvater – Anton-Heinz Heindl – Heimatforscher. Er hat viel über Dießens Historie geschrieben. 1964 war er der Verfasser eines umfangreichen Beitrags zur Geschichte einer oberbayerischen Künstlerkolonie, die den Titel trug: „Das Westufer des Ammersees, ein zweites Worpswede“. Bis heute beziehen sich Kunsthistoriker auf diese Arbeit. Goy lebt nach einem achtjährigen Umweg, etwa über Berlin, seit 1992 wieder in Dießen. „Und ich denke“, lacht er, „dieser Ort wird mich bis ans Ende meiner Tage nicht mehr los.“

Dass man die hochgewachsene Erscheinung hier loshaben möchte, darum muss er sich keine Sorgen machen: Er ist fest im Gemeindebild verankert und etabliert. „Goys Letzte Montage“ gehen Ende des Monats bereits in die 95. Runde, Gäste waren unter anderem illustre Leute wie der Notwist-Musiker Micha Acher, Filmkomponist Oli Biehler, Hans Well und die Wellbappn, der Autor Hartmut Geerken, der Wissenschaftsjournalist und Autor Claus-Peter Lieckfeld oder die Karikaturisten Hurzmeier und Rattelschneck. Ein Ende des Auftritts talentierter Kreativer im Rahmen dieser Reihe ist nicht in Sicht. Gut so für Goy, gut aber vor allem für die



Vier Jahre lang war Sebastian Goy als Lehrer tätig. Das Schreiben ist aber sein Lebenselixier. Die Leidenschaft dafür liegt in der Familie, erzählt er. Foto: Kranzfelder

Ammersee-Region. „Welche Beziehung haben Sie zu Ihrem Heimatort Dießen?“ „Eine sehr enge. Ich war schon als kleiner Junge in den Ferien hier bei den Großeltern. Und bereits ein halbes Jahr vorher habe ich mich Jahr für Jahr auf diese Tage gefreut. Dießen übte schon immer auf mich eine besondere Anziehungskraft aus. Nicht umsonst lebe ich seit 1992 wieder hier.“

Privilegiert und überschaubar

Es ist, wenn man ehrlich ist, auch im Hinblick auf den beklagenswerten Zustand der Welt, ein äußerst privilegiertes Domizil, das zwar überschaubar ist, aber zum Glück auch urbane Facetten hat. Kein Zufall, dass immer wieder neue, interessante Leute hierher ziehen. Ist nur in einem solchen Umfeld eine regelmäßig stattfindende, erfolgreiche Veranstaltungsreihe wie „Goys Letzte Montage“ möglich? Kann gut sein. Die Initialzündung dafür war übrigens Anfang 2004 der Umstand, dass aus dem ehemaligen Dießener Krankenhaus das so genannte „K 7“ wurde und eine Künstler-WG beherbergte. Zur Unterstützung dieser entstand die Programmreihe „Goys Letzte Montage“. „Mir war

von Beginn an klar, dass ich mich dabei nicht auf ein einziges kulturelles Genre beschränke. Das wäre mir zu eintönig erschienen. Was mir freilich nicht klar gewesen ist: dass ich diese Reihe auch noch anno 2015 organisiere. Aber sie scheint im Ammersee-Raum fest etabliert zu sein. Deshalb fühle ich auch eine gewisse Verantwortung dafür.“

Völlig freie Hand bei der Auswahl

„Nach welchen Kriterien wählen Sie die Personen aus, die im Rahmen von ‚Goys Letzte Montage‘ auf die Bühne gehen?“ „Dabei habe ich völlig freie Hand, das macht die Angelegenheit extrem angenehm. Zwar verdiene ich keinen einzigen Cent an der Sache. Aber sie ist es mir wert, mich mit Leidenschaft reinzuknien. Ich bin alleine für die Auswahl des Programms zuständig. Aber natürlich nehme ich gerne Tipps entgegen. Letztlich geht es mir darum, dass die Atmosphäre für die Auftretenden wie fürs Publikum und auch für mich anregend ist. Den Dießener Besuchern kann ich nur ein Kompliment machen, man kann ihnen, das meine ich ausschließlich im positiven Sinn, sehr viel zumuten. Es lässt sich auf eine Menge ein, weil es einfach neugierig ist.“ Wie waren und sind die Publikumsreaktionen auf Ihre Veranstaltungsreihe?“ „Goys Letzte Montage“ wurde sehr schnell angenommen. Als der Platz im „K 7“ zu klein wurde, zogen wir Anfang 2008 ins „Kult-Café“ und drei Jahre später an unseren heutigen Ort im „Maurerhansl“, wo bis zu 100 Besucher Platz finden. Ich hatte übrigens all die Jahre über nie den Eindruck, dass irgendeine Veranstaltung völlig missraten wäre. Sollten irgendwann regelmäßig immer weniger Besucher kommen, würde ich mir ernsthaft darüber Gedanken machen, die Reihe einschlafen zu lassen. Doch danach sieht es momentan nicht aus. „Goys Letzte Montage“, eine unendliche Geschichte? „Nichts im Leben ist unendlich“, so Goy, „und sollte ich irgendwann feststellen, dass mein Engagement nachlässt, würde man das schnell merken: Ende Gelände!“ Stich-

wort „Unendlichkeit“: In seinem aktuellen Buch „Ans Leben verloren - Irdisch Lied von Licht und Dunkelheit“ geht es trotz seines schmalen Umfangs um die ganz großen Themen wie Leben und Tod, Hell und Dunkel, Urknall und Schöpfungsgeschichte. Was ist die Ambition dahinter? „Das Dasein gestaltet sich oft zunächst so: ‚Hoppla, jetzt komme ich!‘ Doch mit zunehmendem Alter wird einem mehr und mehr die Sterblichkeit bewusst. Man wird fragender im Umgang mit der persönlichen Existenz. Gleichzeitig zieht auch des öfteren eine dunkle Wolke der Wehmut ins Gemüt. Unter diesen Aspekten ist dieser Band entstanden. In sehr freier Form geschrieben, drückt das Ungestüme und der Rhythmus und die Lebendigkeit der Texte das Unwägbar aus, mit allem Auf und Ab des Daseins.“ Was sind Ihre künstlerischen Pläne für die Zukunft?“ „Als nächstes steht ein Hörspiel an, zudem ein neuer Roman. Und ein weiterer Gedichtband ist geplant, der auch heitere Verse bis zu Nonsens und DADA enthalten wird. Dass die Ideen mir ausgehen, damit hatte ich zum Glück noch nie ein Problem. Beim Entstehungsprozess stehen oft lediglich erste Sätze oder Dialogketten wie nicht abgeholt im Raum oder auch nur Bilder - und daraus entstehen dann die verrücktesten Geschichten. Solange man offen bleibt und sich davor hütet, sich von seiner eigenen Bedeutung überwältigen zu lassen, sich selbst nicht zu wichtig nimmt, versiegt der Brunnen nicht.“

Das nächste Mal bei „Goys Letzte Montage“, am 28. September, um 20 Uhr, im Diessener Maurerhansl: „Licht und Schatten“ – Wolf Huber durchleuchtet sein vielseitiges und erlebnisreiches 50-jähriges Fotografenleben. Der Gedichtband „Ans Leben verloren - Irdisch Lied von Licht und Dunkelheit“ trägt ein Titelfoto des Dießener Künstlers Jörg Kranzfelder und ist in der Reihe „Phöbus“ des Münchner Scaneg-Verlags 2015 erschienen.

In allen Buchhandlungen erhältlich, auch in der Dießener Buchhandlung Oswald. Michael Fuchs-Gamböck

+++ Kultur +++ Kultur +++ Kultur +++

„At the EDGE“ by Baird Cornell: Ausstellung bis 31. Oktober im Otto-Hellmeier-Kulturhaus, Wielenbacher Str. 13. Geöffnet Samstag und Sonntag, jeweils von 11–16 Uhr. www.cornell-art.net

Ausstellung im Unikat, in Dießen, Johannisstr. 17, Dienstag – Freitag, 10–13 und 15–18 Uhr, Samstag 10–13 Uhr, montags/mittwochs nachmittags geschlossen.

Erotische Malerei, Ute Rossow, Kunst- & Modetreff „Weibsbilder“, Schützenstr. 28, Dießen, www.uterossow.com.

„Windstärke9“ von Annunziata Foresti: Besichtigung im Stellwerk Dießen, Seestraße 5 nach telefonischer Anmeldung: Tel. 0173 – 6702979.

„Unorte“ im Stadtmuseum Landsberg mit Malerei von Martin Gensbaur und Stellagen von Roswitha Tafertshofer (bis 27. 9.). Geöffnet von Dienstag – Freitag 14–17 Uhr, Sa/So/Feiertage 11–17 Uhr. Am Sonntag, 27. September: Vortrag von Martin Gensbaur: „Nicht-Orte“, 15 Uhr.

Gipfeltreffen – Ernst Ludwig Kirchner und Bernd Zimmer, bis 11. Oktober im Buchheim Museum in Bernried, Am Hirschgarten 1. Geöffnet Dienstag bis Sonntag (feiertags) 10–18 Uhr. Jeden Samstag/Sonntag, 14.30 Uhr: Karwendel-Führung. Ebenfalls jeden Samstag/Sonntag: Offenes Atelier für Kinder, (ab 6 Jahren), 11–17 Uhr.

FischerBauKunst in Polling: Joa Baldinger, New York: „...until even memory itself vanishes“, bis 4. Oktober, Samstag und Sonntag, 14–18 Uhr.

Schräg... schräger... am schärgsten“, Ausstellung der Kunstszene 21, in

Franco's Crazy Bar, Herrenstr. 2, in Dießen, geöffnet Dienstag, Mittwoch und Donnerstag, jeweils von 20–22 Uhr (Eintritt frei). www.kunstszene21.de.

Autorenlesung am 24. September: Kurt Drawert „Ich hielt meinen Schatten für einen anderen und grüßte“, Villa Waldberta in Feldafing, Höhenbergstr. 25., 20 Uhr (Abendkasse).

Papierschöpfungen im Stadtmuseum Weilheim: I. Golz, R. Fischer, J. Gerad, K. Karrenbauer-Müller (bis 4. Oktober). Geöffnet Dienstag – Samstag, 10–17 Uhr, Sonntag, 14–17 Uhr.

Lore Meyer Retrospektive, Ausstellung bis 24.10. im Bürgertreff 17&Wir in Utting (geöffnet Mittwoch/Samstag, 10–12 Uhr, Donnerstag, 15–17 Uhr).

Christoph Drexler: Ausstellung in der Galerie Josephski-Neukum (geöffnet bis 11.10., Sa./So., 14 – 19 Uhr).

27. Jahresausstellung des RBK in der Säulenhalle am Stadttheater Landsberg. Ausstellung bis 4. Oktober, geöffnet Montag–Freitag, 16–20 Uhr, Samstag/Sonntag, 14–20 Uhr. Am Sonntag, 27. September, Lesung des Landsberger Autorenkreises: 16–18 Uhr (Eintritt frei).

Zeichnungen, Malerei & Objekte von Katinka Schneweis, Ausstellung im Foyer des Historischen Rathaus Landsberg. www.katinka-schneweis.de.

7. Gemeinschaftsausstellung Künstlerstammtisch Raisting, im Hof am Mühlbach, Mühlenstr. 9, Wilzhofen. Ausstellung geöffnet bis 27. September, Samstag/Sonntag, jeweils 11–19 Uhr. www.kuenstler-stammtisch-raisting.de.

Rückkehr zu den Blues-Wurzeln

Uschi Wacke singt am Samstag in Franco's Crazy Bar in Dießen



Nach langen Jahren Tanzmusik geht die Sängerin Uschi Wacke wieder zum Blues zurück. Foto: oh

Dießen – Uschi Wacke bringt ihre volle Power ins Publikum, denn sie steht mitten zwischen den Gästen während des Auftritts. Ein hautnahes Musikerlebnis ohne „Wenn und Aber“ und ohne „Schutzzone“ zwischen Sängerin bzw. Musik und Besuchern. Am Samstag, 26. September ist die Sängerin ab 21 Uhr in Franco's Crazy Bar an der Herrenstraße in Dießen zu sehen und zu hören. Der Eintritt ist frei.

Nach langen Jahren Tanzmusik-Mucke mit ihren Bands UBOT und SixPack, kehrte sie jetzt wieder zu ihren Wurzeln, dem Blues, zurück.

Zu dieser Musik kam sie durch Stefan Diestelmann, dem sehr bekannten und leider viel zu früh verstorbenen Bluesmusiker aus Ostberlin, mit dem sie in den 80er und Anfang der 90er-Jahre immer mal wieder durch München als Bluessängerin tourte und den sie auch bei Studioaufnahmen mehrmals als

Sängerin unterstützte.

Armin Wacke war früher als Rockmusiker an Schlagzeug und Keyboards im Oberland bekannt. Durch Uschi kam er zur Tanzmusik und ist jetzt ebenfalls mit Begeisterung beim Blues. Allerdings ist die Devise der Musiker: Abwechslung! Deshalb hört man zwischen Blues und Swing durchaus auch Country, Simon&Garfunkel-Stücke, Schlager u. Evergreens. Verstärkt werden die beiden Dießener durch das Ausnahmetalent Roger Kretschmann, der mit seiner Vielseitigkeit und seiner genialen Bluesharp eine echte Bereicherung und Ergänzung des Musikprogramms darstellt. Neben der Freundschaft verbindet die drei Musiker auch die Leidenschaft zur Musik, gepaart mit purer Lebensfreude. Das ist der Funke, der auf die Zuhörer überspringt und den Spaß an der Musik ausmacht: Mit den Gästen zu feiern und zu grooven. *oh*

„Emanssen“ im Taubenturm

Barbara Manns stellt ab Freitag Frauen-Bilder aus

Dießen – Noch bis zum 11. Oktober zeigt die Uttinger Künstlerin Barbara Manns ihre „Frauen-Bilder“ unter dem Motto „Emanssen“ im Taubenturm in Dießen. Das Wortspiel zeigt, dass die Künstlerin sich selbstironisch bei diesem Thema bewegt. Barbara Manns arbeitet nie abstrakt. Die menschliche Figur und aktuelle Themen sind immer wiederkehrende Bildmotive.

Vernissage ist am Freitag, 25. September, um 20 Uhr. Die Öffnungszeiten sind, jeweils samstags und sonntags, von 11 bis 18 Uhr. *oh*



BARBARA MANN'S FRAUEN-BILDER 25. September bis 11. Oktober 2015